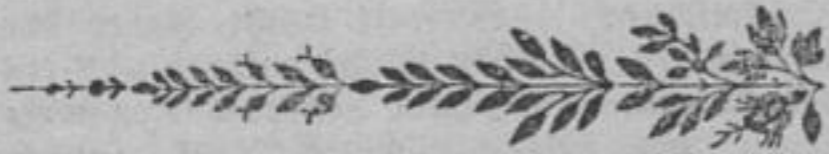


# Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

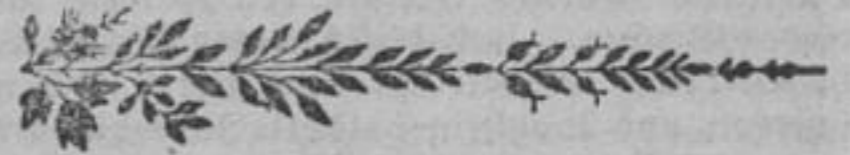
als sechste Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.



Lief. 18.



N e m t.

(Beschluß.)

Am 5. März, am Sonntage Invocavit 1797 erlebte der sel. Pastor Ulich ein großes Unglück. Vormittags 9 Uhr kam während des Gottesdienstes und der Predigt in dem nahe an der Kirche gelegenen Stalle der Pfarre Feuer aus, wo sämtliche Wirthschaftsgebäude, mit Ausnahme des Wohnhauses, abbrannten, wobei 3 Kühe im Feuer umkamen. Von diesen brennenden Gebäuden trieb ein heftiger Wind die Flamme auf die Schulwohnung, welche mit noch 7 in der Reihe fortstehenden Gütern in Asche gelegt wurden. Die Kirche und mehrere andere Nachbargüter kamen dabei in große Gefahr, Gott aber breitete schützend seine Allmachtshand über sie aus. Auch ist das in seine Amtszeit fallende Jahr 1794 merkwürdig, wo den 1. 5. und 10. Mai Nemt ein gewaltiges Schloßenwetter traf, welches das schon aufgeschossene Wintergetraide hier, so wie in mehreren andern Orten darniederschlug. 14.) 1802—1824 Joh. Gottlob Hertel, ist geboren zu Wurzen den 4. Apr. 1771. Sein Vater, Joh. Abraham Hertel, war 50 Jahr lang Amtsauctuar daselbst und seine Mutter, Joh. Dorothee Eckardt, des dasigen Archidiaf. Eckardts Tochter. Von seinem 14. bis 20 Lebensjahre besuchte er die Fürstenschule in Grimma, und vom Jahre 1791—1794 die Universität Leipzig, war dann 3½ Jahr Hauslehrer beim Hofjäger Auerwald in Langebrück bei Dresden, dann ziemlich 3 Jahr als Candidat in Dresden selbst und gelangte Anno 1802 zum hiesigen Pfarramte, wo er Jahres zuvor Dom. XIX. p. Trin. die Probe ablegte und Dom. II. p. Epiph. anzog. Im Jahre 1824 wurde er, um bei seinem schwächlichen Körper und herannahenden Alter der schweren Filialarbeiten überhoben zu sein, auf sein Gesuch vom hohen Ministerio des Cultus als Pastor nach Ischajz bei Döbeln versetzt, wo er noch jetzt sein Amt mit Segen verwaltet. Seine ebenfalls noch lebende Gattin ist eine geborne Seyffart aus dem Pfarrhause Sizeroda. Während seines Hierseins hat Nemt im französischen Kriege durch militairische Durchmärsche, Einquartierung und selbst hier und da Plünderung viel ertragen, so daß auch selbst dieser Herr Pastor Hertel seine Wohnung verlassen und in dem nahen Wurzen hat seine Zuflucht suchen müssen. 15.) 1824 Abraham Traugott Voigtländer, geboren in Liptitz bei Hubertusburg den 9. Decbr. 1785. Sein Vater, der daselbst in die 50 Jahre Pfarrer gewesen, war Joh. George Voigtländer, aus Hohenbussen bei Mägeln, und seine Mutter Johanne Christiane Charlotte, gebor. Kluge aus dem Rittergute Kie-

bis. Den ersten Unterricht in den Elementarkenntnissen gab ihm der dasige bejahrte Schullehrer Rädler, und im Lateinischen, so wie später im Hebräischen der eigene Vater, so viel es sein hohes Alter vermochte, um ihn den theologischen Studien zu widmen. Darauf verließ er im 12ten Lebensjahre das väterliche Haus, und wurde ziemlich 3 Jahre hindurch dem um die Bildung junger Leute in der lateinischen und griechischen Sprache hochverdienten Rector Gottlöber an der Stadtschule zu Ischajz übergeben, dessen Geschicklichkeit und Fleiß er nicht genug rühmen kann. Im Jahre 1799 kam er als Extraner auf die Leipziger Thomasschule, die er unter Baumgärtel, Weigel, Friedel, Reichenbach und Kost 6 Jahre lang besuchte und dann 1806 bis Michael 1809 auf die dasige Universität, wo ihn der damalige Rector Magnificus D. Kühn, inscribirt, und hörte die Collegia beim D. Rosenmüller, Beck, Wolf, Eittmann, Keil, Schott und Krüger, welcher letztere ihn vorzüglich liebte, und mit wahrhaft väterlicher Theilnahme im Hebräischen, so wie in der theoretischen und praktischen Homiletik unterrichtete; unvergeßlich wird ihm das Andenken dieses eben so gelehrten als bescheidenen und rechtschaffenen Mannes bleiben, der leider bald darauf durch einen frühzeitigen Tod der Universität entzogen wurde. Als Sohn unbemittelter Eltern, die mit 10 Kindern auf einer kleinen Stelle leben mußten, hatte er in den damaligen theuern Jahren auf der Schule und Universität mit großen Hindernissen und Nahrungsvorgen zu kämpfen; doch glückte es ihm endlich auf Empfehlung seiner Gönner und Lehrer, das Meißner Procuraturstipendium, das adlig Werdeck'sche Stipendium vom Rittergute Dittersbach bei Stolpen, so wie eine königl. Stelle am 5ten Tische im Convictorio zu erhalten, wobei er nun sorgenfreier studiren, so wie durch einiges Stundengeben sich\* das Nöthige verschaffen konnte. Nach vollendeten 3½jährigen Universitätsstudien wurde er sogleich als Pfarrer in seinem Geburtsorte Liptitz unter Inspection Grimma, seinem Vater adjungirt, und nach Dom. I. p. Epiph. 1810 über Luc. 3, v. 1—9 gehaltenen Probepredigt den 16 Januar in Leipzig in der Thomaskirche vom sel. D. Rosenmüller ordinirt, so wie Tages darauf im Consistorio confirmirt; die Anzugspredigt erfolgte am Lichtmeßtage benannten Jahres. Da sein Vater wegen hohen Alters, er war bereits 80 Jahre, sich pro Emerito erklären ließ, so wurde ihm die alleinige Verwaltung dieses Amtes anvertraut, und 250 Thlr. Befoldung, als die Hälfte des jährlichen Einkommens, ausgesetzt. Im Jahre 1819 den 22. Juni starb sein Vater und Pastor-Senior im 90. Lebensjahre, und er selbst bezog nun das völlige Einkommn\* an dieser zwar kleinen, aber ruhigen und